Presseinformation:

„Der Bluhm macht's – Dennis Bluhm zum offiziellen Bürgermeisterkandidaten gewählt

Trittau, 28.11.2025: Mit großer Mehrheit haben die Trittauer Grünen Dennis Bluhm als ihren Bürgermeisterkandidaten nominiert. Im September dieses Jahres hatte er bereits mitgeteilt, für Trittau antreten zu wollen. „Er ist der richtige Kandidat zur richtigen Zeit", sagt der Fraktionsvorsitzende der Trittauer Grünen Detlef Ziemann „Es gibt viele aktuelle Projekte und zukünftige Herausforderungen, denen wir uns in der Gemeinde stellen müssen. Dafür brauchen wir einen Bürgermeister, der Erfahrung mit komplexen Prozessen mitbringt, anpackt und auch größere Projekte realisieren kann."

„Ich freue mich über dieses Ergebnis und ich nehme dieses klare Votum gerne an", sagt Dennis Bluhm - auch mit etwas Stolz - nach seiner Nominierung zum Bürgermeisterkandidaten. Dennis Bluhm lebt seit mehr als fünf Jahren in Trittau, ist im Schulverband (Arbeitsausschuss) aktiv und arbeitet im Offenen Ganztag (Ausschuss Blaues Haus). Durch seine berufliche Tätigkeit als Geschäftsführer beim Hannoverschen Sportverein v. 1896 e.V. (H96), eines der größten Sportvereine Niedersachsens kennt er die Schnittstellen zwischen Verwaltung, Ehrenamt und Politik aus nächster Nähe. „Ich bin in Trittau verwurzelt. Viele in der Gemeinde bewegen Themen wie Bürgernähe, Sachlichkeit, bezahlbarer Wohnraum oder Ortsentwicklung. Genau dafür stehe ich." Ab August 2026 will er als Bürgermeister seine Kompetenzen als Geschäftsführer und aus der Vereinsarbeit für Trittau nutzen.

Der Kandidat erklärt, was seine Hauptpunkte in der Arbeit für den Ort und seine Bürgerinnen und Bürger sind:

„Das Ortsentwicklungskonzept (OEK), bei dem die Bürgerbeteiligung groß war, zeigt deutlich, wohin Trittau sich in den kommenden Jahren entwickeln soll: Hin zu einem Ort mit weniger Verkehrslast im Zentrum, mehr Aufenthaltsqualität, besseren sozialen und kulturellen Angeboten und klaren Perspektiven für alle Generationen. Das ist für mich mehr als eine Sammlung von Ideen. Vielmehr ist es ein Auftrag der Bürgerinnen und Bürger an Bürgermeister und Politik. Ich bin überzeugt: Aus dem OEK müssen konkrete Schritte entstehen. Nicht allein, sondern mit den Beteiligten."

Bluhm ist klar: „Die Poststraße und die Neuordnung der Ortsdurchfahrt sind drängendste Themen in Trittau. Das OEK benennt dies als eines der zentralen Projekte. „Ich habe viele Jahre komplexe Prozesse koordiniert. Immer mit Verwaltung, Politik und Ehrenamt zusammen. Genau

diese Erfahrung möchte ich an dieser Stelle einbringen. Nur mit Struktur, Führungsstärke und guter Kommunikation ließe sich dieses große Thema lösen."

„Trittau soll immer weiter familienfreundlicher werden, wir müssen dafür die soziale Infrastruktur stärken", erklärt Dennis Bluhm. Das OEK zeige hier: Familien brauchen modernisierte Spielplätze, Jugendliche gute Bewegungs- und Begegnungsorte, und soziale Einrichtungen wie die Tafel und das DRK benötigen mehr Raum und Unterstützung. „In meiner beruflichen Arbeit und im Ehrenamt erlebe ich täglich, was soziale Angebote für Familien bedeuten. Diese Aufgaben möchte ich gemeinsam mit Ehrenamt, Verwaltung und den Bürgerinnen und Bürgern anpacken. Hier können mit vergleichsweise kleinen Maßnahmen spürbare Verbesserungen erreicht werden, aber die Schnittstellen müssen dafür gezielt koordiniert werden. Auch hier sehe ich Vorteile aus der Erfahrung in der Vereinsarbeit."

Gute Schulen, starke Kinder!

Für Dennis Bluhm ist Bildung gelebter Alltag. Als aktives Mitglied im Schulverband und im Offenen Ganztag weiß er wie es um die Schulen steht. „Keine abstrakten Entscheidungen vom Schreibtisch aus, sondern aus der Lebenswirklichkeit an den Schulen!"

Bluhm macht deutlich, was Schulentwicklung bedeutet: „Schule ist Zukunftsarbeit. Wer sie gestalten will, muss wissen, wo es hakt – bei Räumen, Betreuung, Digitalisierung oder Verlässlichkeit im Alltag. Ich will die Schulen nicht nur verwalten, sondern gemeinsam mit Schulverband und Schulleitungen vor Ort weiterentwickeln. Trittau soll ein Ort bleiben, an dem Familien gerne leben und an dem unsere Kinder die bestmöglichen Bedingungen vorfinden."

Das Campe-Areal ist Trittaus Zukunft!

Das Campe-Areal wird im OEK als eines der wichtigsten Entwicklungsfelder beschrieben: Ein moderner Mix aus Wohnen, Kultur, Begegnung und Aufenthaltsqualität. Ein Projekt, das Trittau für die nächsten Jahrzehnte prägen wird. Dennis Bluhm: „Zur künftigen Umsetzung braucht es einen Treiber, der große sowie abstrakte Projekte verlässlich anschiebt, strukturiert, Prioritäten setzt und über Jahre konsequent begleitet. Das ist meine Kernkompetenz, die ich als Geschäftsführer unter Beweis gestellt habe."

Haushalt führen - Verantwortung übernehmen!

Gleichzeitig macht Dennis Bluhm deutlich, dass alles nur mit einem verantwortungsvollen Umgang mit den Finanzen der Gemeinde erreichbar ist: „Ich weiß, dass kommunale Haushalte unter Druck stehen und möchte daher niemand sein, der die Knappheit erklärt, sondern jemand, der proaktiv steuert."

„Ich habe gelernt, mit knappen Budgets zu arbeiten, Prioritäten zu setzen und Strukturen wirtschaftlicher zu machen. Verantwortung beginnt dort, wo man nicht auf fehlendes Geld zeigt, sondern aufzeigt: Wie setzen wir das Geld richtig ein?“

Bluhm fasst zusammen: „Ich bin ein Bürgermeister für Ergebnisse. Wer Verantwortung übernimmt, darf nicht nur verwalten, sondern muss gestalten, was möglich ist!“ Daher rührt auch sein klares Wahlkampfmotto: „Der Bluhm macht’s.“ Es steht für Verlässlichkeit, ruhige Führung, Transparenz und echte Umsetzung. „Ich möchte Bürgermeister aller Trittauerinnen und Trittauer sein, ein Verwaltungschef aller Mitarbeitenden – mit klarer Haltung, ruhiger Hand und echter Kompetenz.“

Interessant für die Entwicklung vor Ort:

Vor wenigen Tagen hat die KFW den Neustart für KfW 432: „Energetische Stadtsanierung“ bekannt gegeben. Seit dem 26. November 2025 haben Kommunen wieder die Möglichkeit, bei der KfW Förderanträge für den klimagerechten Umbau von Stadtquartieren einzureichen. Im Rahmen des Programms sind Zuschüsse von bis zu 75% (für nachgewiesen finanzschwache Kommunen sogar bis zu 90%) möglich. Gefördert werden unter anderem Konzepte für energetische Sanierungen und die Dekarbonisierung der quartiersbezogenen Energieversorgung. Hinzu kommen wohnungswirtschaftliche und soziale Maßnahmen und der Einsatz digitaler Technologien.